

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln umgehoben, Schöpferlager und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-gebhalle.

Telegraphisch-Anschluss Nr. 224.

Nr. 10.

Donnerstag, den 23. Januar 1930.

33. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Das Reichskabinett trat die Berichte der Minister Dr. Curtius und Dr. Wolbenhaar über die Saager Verhandlungen entgegen. Man erwartet baldige Überweisung der Materie an Reichsrat und Reichstag.

\* Bei der Regierung schwächen Ermüdungen darüber, ob durch Gesetz eine größere Beurlaubung von Wogen zum Brot zur Erleichterung des hart gefühnten Hagenpreises angeordnet werden soll.

\* Die Christlichen Gewerkschaften traten in Berlin in der Schenkung gegen die weitere Vertiefung der Lebenshaltung der arbeitenden Schichten ein.

\* Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist auf 235 Millionen gestiegen.

## Die Finanznot des Reiches.

Der Streit der Parteien.

Das Reichskabinett trat Mittwoch vormittag zusammen, um nach dem Abschluß der Saager Verhandlungen über diese nunmehr bestehende Lage bereits besprochenen die Materie Beschlüsse zu fassen. Die Delegationsleiter im Saager Reichsfinanzminister Dr. Curtius und Reichsfinanzminister Dr. Wolbenhaar erstatteten dem Kabinett ausführlichen Bericht. Darauf brachte Reichsfinanzminister Wolbenhaar den Antrag der Regierung für eine erhebliche Tätigkeit im Saager. Man zweifelt im Augenblick nicht daran, daß das Kabinett den „Neuen Plan“ so, wie er im Saager vereinbart wurde, seine Zustimmung geben wird.

Inzwischen haben die Beratungen der Reichstagsfraktionen über die nunmehr bestehende Lage bereits begonnen. Am Donnerstag beginnt der Reichstag ebenfalls seine Arbeit und wird sich zunächst mit dem 2. und 3. Teil des Saager Beschlusses beschäftigen. Der größte Teil der Parlamentarier ist bereits in Berlin anwesend und es sind alle Kräfte vor dem offiziellen Beginn des Reichstages Fraktionsberatungen einberufen, welche die Stimmung in den einzelnen Parteien klären sollen. Mittwochabend verteilte der Reichsfinanzminister das Reichstagsprogramm über das aufzustellende Arbeitsprogramm.

## Scharfe Gesenäge.

Man kann nicht darauf hoffen, daß die nächste Zeit zunächst eine Zeit ruhiger parlamentarischer Arbeit sein wird; dafür machen sich die innenpolitischen Gegensätze viel zu stark bemerkbar. Besonders Aufmerksamkeit hat die gewalttätige Forderung der sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden und des Reichsfinanzministers mit den Vertretern der freien Gewerkschaften in Berlin gefunden. In dem gestrigen Beschlusse wird die Notwendigkeit einer durchgreifenden Arbeitsbeschaffung mit öffentlichen Mitteln verlangt. Dazu sei Voraussetzung Kapitalzufuhr aus dem Auslande, alle inländischen Hemmnisse müßten beseitigt werden.

## Die Arbeitslosen.

Unter diesen Umständen nimmt besonders bedenklich die in den letzten Wochen wieder sehr ungünstig sich darstellende Finanzlage der Reichsfinanzminister für Arbeitslosenversicherung. Das Reich muß bei der steigenden Ziffer der Erwerbslosen weitere 255 Millionen über den Etatsanfall hinaus dafür ausgeben. Bis zum 1. April des laufenden Jahres werden die Zahlen an die Reichsfinanzminister um ungefähr 550 Millionen Mark gestiegen sein. Für das kommende Geschäftsjahr 1930 rechnet man bereits trotz der Beitragserhöhung, die bis zum 1. Juni begrenzt ist, mit einem erschreckend hohen Defizit, und zwar mit einer Summe von 321 Millionen.

Man schätzt die durchschnittliche Zahl der Fürsorgebedürftigen resp. Arbeitslosen jetzt nicht mehr mit 1,1 Millionen im Jahr, sondern mit 1,2 Millionen. Bei den offensichtlichen Gegensätzen der großen Parteien bestehenden Verschiedenheiten der Bestandsführung erscheint es immerhin fraglich, ob sie auch diesen zu allem anderen trennen die Ziel des Anstosses gemeinsam überwinden können oder ob schließlich die Meinungsverschiedenheiten sich bis zu einem Bruche zuspitzen, der das Ende der Bestrebungen bedeuten und logischerweise eine Regierungskrise herbeiführen müßte.

## Zurückführung der Saarverhandlungen.

Der Führer der deutschen Saardelegation, Staatssekretär a. D. Dr. von Sison, ist zur Zurückführung der deutsch-französischen Saarverhandlungen wieder in Paris eingetroffen. Er hatte bereits eine erste Besprechung mit dem Führer der französischen Delegation, dem Minister für öffentliche Arbeiten Bernot.

## Die Londoner Flottenkonferenz.

Macdonalds Vorsitzender.

Die Eröffnung der Londoner Seearbeitskonferenz geschah unter eindrucksvollen Feierlichkeiten in der königlichen Galerie des Towerhauses. Der weite Saal war dichtgefüllt von etwa 1000 Personen, unter denen vielleicht die Hälfte aus den aus aller Welt herbeigekommenen Journalisten sich zusammensetzte. Vor dem hufeisenförmig aufgestellten Tisch, an dem die Delegierten saßen, stand des Königs Mikrophon, das dieser bei bedeutenden Ansprachen zu benutzen pflegt. Gegen 1/2 Uhr erschien der König, der von den Versammelten einhellig begrüßt, mit einer Rede die Flottenkonferenz offiziell eröffnete. Zum Schluß sagte König Georg, er habe die dringende Zuversicht und die besten Hoffnungen, die Konferenz werde für die Menschheit einen weithin sichtbaren Fortschritt auf dem Gebiete der Abrüstung erzielen. Nach der Rede des Königs wurde der englische Premierminister Macdonald zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Die Ansprache des Königs wurde über alle Sender der Welt verbreitet. In London herrschte das übliche englische Nebelwetter, so daß sich nur ein geringes, niedriges Publikum in den benachbarten Galerien, die aber von den wartenden Automobilen der Delegierten fast in Anspruch genommen waren, eingefunden hatte.

Nach dem König sprachen der Vorsitzende der Konferenz, der englische Premierminister Macdonald, die Delegierten für Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Indien, Irland, Australien und Südafrika. Sie schlossen sich alle mehr oder minder den Worten des Königs an.

## Banknotenfälschung größten Stils.

Die Ausmaße noch nicht übersehbar.

Die deutsche und die amerikanische Kriminalpolizei arbeitet an der Aufklärung einer riesigen Fälschungssache, die in ihren Ausmaßen vorläufig noch gar nicht zu übersehen ist. Es handelt sich um die Herstellung hoher Dollarnoten, die so hervorragend gelungen ist, daß sie von keinem der großen europäischen Bankinstitute als Fälschung erkannt wurde. Erst bei der Entziehung von 100-Dollar-Noten durch die Federal Reserve Bank in Amerika wurde die Entdeckung gemacht, daß zahllose Scheine, die wahrheitsgemäß schon jahrelang als echte kursierten, an einer Stelle einem kaum wahrnehmbaren Fälscherband ausliefen.

Die beschriebenen Kontrollmaßnahmen der amerikanischen Bundesbehörde und die Nachforschungen der europäischen Kriminalbehörden bringen immer neue Fälschungen zutage. Die Fälscherbande scheint nicht nur Sonderdollarnoten nachgemacht zu haben, sondern auch 5-Dollar-, 10-Dollar-, 20-Dollar- und auch 100-Dollar-Noten.

In Berlin haben die Ermittlungen bereits zu einem positiven Ergebnis geführt. Man nennt die Person eines der Banknotenfälscher: es ist ein Kommunist namens Franz Fischer, der unter dem Namen Voigt aufzutreten pflegt. Fischer hat bereits in der Parteibewegung eine Rolle gespielt. Zum Abschluß der falschen Banknoten wurde das Berliner Bankhaus Saß u. Martini gewählt.

Weder die Noten selbst kommen, sieht noch nicht fest. Zur Feststellung des Bezugs der Banknoten, die nicht nur auf dem gleichen Papier wie die echten gedruckt sind, sondern von denen jede eine andere Nummer und bisweilen andere Unterschriften trägt, gehört ein sehr großer Apparat. Es ist unerlässlich, wie die Fälscher in den Zeilen des Saß u. Martini Papiers gelagert kommen. Nach Fischer der Untersuchungsbehörden kann ein solcher Betrieb nur in einem Raum bestehen, wo keine Kontrollmöglichkeit vorliegt. Dem Vernehmen nach weisen die Spuren nach Rußland.

## Die falschen Dollarnoten.

Wo ist Franz Fischer?

Die großen Dollarnotenfälschungen, die jetzt entdeckt worden sind, haben besonders in Deutschland und Frankreich Aufsehen erregt. Über die Fälscher weiß man einfließen so gut wie nichts, ebensowenig wie man über den Ort, an welchem die Noten hergestellt worden sein könnten, unterrichtet ist. Dagegen weiß man Genaues über jenen Franz Fischer, der die gefälschten Dollarnoten in Berlin in Umlauf gesetzt hat.

Fischer, der sich als „Kaufmann“ bezeichnete, hatte sich eine Zeitlang in Ausland aufgehalten und war im März 1929 von dort nach Berlin zurückgekehrt. Seitling es ihm ziemlich leicht — bis zum Herbst 1929, wo er sich wohl zum erstenmal mit der Ausgabe des Fälschungsbesatz haben dürfte. Er soll damals unter dem Namen Arno Voigt aufzutreten sein. Daß er allein den Vertrieb der falschen Dollarnoten in Deutschland vorgenommen habe, ist nicht anzunehmen. Als ihm der Boden unter

den Füßen zu heiß wurde, ist er von der Bildfläche verschwunden. Er ließ verbreiten, daß er sich nach Paris gewandt habe, aber es ist leicht nachzusehen, daß er sich in Berlin verborgen hält. Er pflegte ziemlich nobel aufzutreten und suchte mit älteren Damen bekannt zu werden.

Das Berliner Bankhaus Saß und Martini, bei dem Fischer Voigt im Dezember gefälschte Dollarnoten einwechselte, ist zwar ein Opfer der Fälschungen geworden, aber es kann, wie es heißt, aus der Weitergabe der Noten kein Vorwurf gegen die Inhaber der Firma erhoben werden. Es handelt sich um ein kleines Bankhaus, das außer den Dollareinwechselungen noch keine Geschäfte getätigt haben soll.

Was die Fälschungen anbelangt, so sind sie so raffiniert durchgeführt, daß man ganz getragene Fälschungen mit einem großen technischen Apparat diese Noten hergestellt haben können. Im übrigen geben die Vereinigten Staaten jetzt neue Banknoten kleineren Formats aus, während die Noten des alten größeren Formats allmählich aus dem Verkehr zurückgezogen werden. Mit den jetzt aufgedeckten Fälschungen dürfte diese Maßnahme aber wohl kaum etwas zu tun haben; sie war vielmehr schon vor längerer Zeit beschlossen.

## Wie erkennt man gefälschte Reichsbanknoten?

Die umfangreichen Dollarnotenfälschungen geben Gelegenheit, auf andere Geldfälschungen hinzuweisen. Daß auch unsere Reichsbanknoten von Fälschern nachgemacht werden, ist durchaus keine Neuigkeit. Jedermann weiß, daß von Zeit zu Zeit öffentlich vor der Annahme falschen Geldes gewarnt wird und daß dann die besonderen Kennzeichen neu aufgetauchter Fälschungen bekanntgegeben werden. Man liest das, liest darüber hinweg und vergißt es rasch wieder, bis man vielleicht eines Tages selbst mit gefälschtem Gelde hineingelegt wird. Es kann daher nicht schaden, wenn hier noch einmal auf immer wiederkehrende Kennzeichen gefälschter Banknoten hingewiesen wird.

Fälschungen sämtlicher Reichsbanknoten a erkennen der Lage, auch wenn sie sonst gut gelungen sind, am besten an den fehlenden oder mangelhaften Wasserzeichen. Das echte Wasserzeichen der Reichsbanknoten läßt sich leicht ins Gedächtnis einprägen. Es besteht aus einem bogenförmigen Wäutler mit dem Worte „Reichsbank“. Falsche Wäutler sind nicht so schön gezeichnet wie die echten. Am besten erkennt man die Fälscher an dem Wasserzeichen, das man am besten zu erkennen, da dieses je nach der Ausgabe verschieden und außerdem nicht so leicht einzuprägen ist, weshalb auch die Fälscher irgendein fast künstliches Wasserzeichenpapier für ihre Fälschungen wählen. Im übrigen kann auch der Laie falsches Papiergeld im allgemeinen an der mangelhaften Ausführung der Kopf- und Fußbilder erkennen. Es empfiehlt sich, das Kopf- und Fußbild der Banknoten an Hand echter Scheine ins Gedächtnis einzuprägen, dann wird man sich nicht leicht durch falsche Noten täuschen lassen.

## Salett über Deutschland.

Amerikas neuer Botschafter.

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten für Deutschland und Frau Salett sind mit dem Dampfer „President Harding“ über Plymouth, London, Kiel und Holland nach Deutschland abgereist. Botschafter Salett befindet sich am 5. Februar in Berlin einzutreffen.

Der Botschafter sagte vor seiner Abreise zu einem deutschen Pressevertreter u. a. z. „Ich verlaße mein Heimatland mit dem Bewußtsein, dem deutschen Volk die Wünsche der Vereinigung und der Freundschaft zu übermitteln, welche unsere Nation für das deutsche Volk hegt. Ich hoffe aufrichtig, daß ich dazu beitragen werde, die Bande, die unsere beiden Völker verbinden, noch enger zu knüpfen. Ich empfinde tief, welches Vertrauen mir Präsident Coolidge erwies, als er mich damit betraute, als Dolmetscher des tiefen Gefühls der

Freundschaftlichen Vereinigung zu wirken, das amerikanische Männer und Frauen dem deutschen Volk entgegenbringen, und von ihrer Bewunderung für die Errungenschaften des deutschen Volkes Zeugnis abzulegen. Ich bin gewiss, daß mir während meines Aufenthalts in Deutschland ein ununterbrochenes Wechsel des gegenseitigen Vertrauens erleben werden, welches unter der gemeinsamen Fürsorge meiner vereinigten Vorgänger und der hervorragenden Männer, die als Botschafter Deutschlands in den Vereinigten Staaten die Freundschaft unserer beiden Nationen auf fester Grundlage aufbauten, bereits so schön erflahrt ist.“



## Dank des Reichspräsidenten.

Sindenburgs Anerkennung für die Haager Delegation.  
Nachdem Reichspräsident Dr. Curtius dem Reichspräsidenten Bericht über die Verhandlungen der Delegation im Haag erstattet hatte, sprach der Reichspräsident dem Reichspräsidenten Dr. Curtius und der deutschen Delegation seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Arbeit und ihre Haltung aus.

## Agarfragen im Preussischen Landtag.

(113. Sitzung.) u. Berlin, 21. Januar.  
Der Preussische Landtag setzte seine Plenarberatungen nach der Weihnachtspause fort.  
Eine Ausrede wurde dann eine Reihe von Anträgen des Landwirtschaftsausschusses angenommen. Darin wird u. a. verlangt: Fortsetzung der Bemühungen zwecks Winderung der Mollage der Roggenenergie; erhebliche Herabsetzung der Zinsenlasten, besonders bei den öffentlichen Gebäuden; Verknüpfung des Zinsfußes mit der Verteilung der Mittel für die Landwirtschaft; Vereinfachung von Mitteln zur Behebung der Mollage der brandenburgischen Landwirte; Fortsetzung der finanziellen Hilfe für Ostpreußen. Weiter soll die Stabilisierung der Getreidepreise beschleunigt und eine Preisung dahingehend erfolgen, ob eine Erhöhung der Mittel für die landwirtschaftliche Selbsthilfe ermöglicht werden kann.  
Schließlich fanden noch Anträge Annahme, die eine Verbilligung der Düngeamittelsteuer, Wiederherstellung der Wingerrechte in Ostpreußen und ausreichende Mittel für die Förderung des Versuchswesens forderten.

Der Antragskommissioner, der dem Hause vorlag, die Strafverfolgung des Abg. Kroll-Weine (Nat.-Soz.) abzuheben, wurde an den Geschäftsausschuss überwiesen. Das Haus trat dann in die zweite Beratung des Geschäftsausschusses der Gesundheitsverwaltung ein. Der Bericht des Hauptsausschusses erstattete Abg. von Pöschel (Zim.).  
Der Berichterstatter erklärte, daß im Ausschuss in ausführlicher Debatte über die verschiedenen Streitfragen bei der Pferdequittung die Meinung durchgedrungen sei, daß man grundsätzlich nicht „Motor“ oder „Pferd“, sondern „Warme“ und auch nicht „Warmblut oder Kaltblut“, sondern „Warmblut und Kaltblut“ hinsichtlich der Pferdequittung sagen müsse. Es folgte eine allgemeine Besprechung, in der die verschiedenen Ansichten geäußert wurden. Dann wurde die Sitzung vertagt.

(114. Sitzung.) u. Berlin, 22. Januar.  
Im Preussischen Landtag wurde die zweite Beratung des Haushalts der Gesundheitsverwaltung fortgesetzt.  
Abg. Schmidt-Breslau (Wirtschaftspartei) begrüßte die Nationalisierungsmaßnahmen im Gesundheitswesen. Seine Forderungen sind: die landlichen Heilanstalten weiterzuerbauen.  
Abg. Werbes (D. Fr.) wandte sich gegen einen weiteren Abbau der Heilanstalten. Eine größere finanzielle Unterstützung der Heilanstalten ist ebenso im Interesse der Pferdequittung wie auch der körperlichen Erhaltung der Jugend.  
Abg. Meyer-Bernsdorf (bei seiner Fraktion) erklärte, wenn die Heilanstalten beim Gesundheitswesen in der bisherigen Weise fortgeführt würden, dann werde man bald nicht mehr von einer deutschen Pferdequittung reden können.  
Der Oberlandwirtschaftsminister begründete die Auffassung, daß bereits viele Verbesserungen zwischen dem Vorhaben des Motors und der Abnahme des Pferdebestandes festzustellen seien als nötig. Die landlichen Heilanstalten würden immer weiter darauf hinwirken, daß sie nicht nur Sport, sondern auch wirtschaftliche Pferdequittung betreiben sollten.  
Abg. Kroll-Weine (Nat.-Soz.) wies darauf hin, daß für die Mittelbewilligung sich im Juli der Landwirtschaftsausschuss gegenüber dem Finanzminister entschieden durchsetzen müßte.  
Darauf ist die zweite Beratung des Haushalts der Gesundheitsverwaltung erledigt. Die Abstimmen sollen am Donnerstag erfolgen. — Das Haus geht dann in die zweite Beratung des Haushalts der Gesundheitsverwaltung.

Der Hauptsausschuss beantragt unveränderte Annahme der Einnahmen. Bei den Ausgaben schlägt er eine Anzahl Änderungen vor. U. a. wird das Staatsministerium ersucht, bei besonders unangenehmen Wohnlagen den Staatsfürsorgen eine entsprechende Stellenanzahl sowie Erziehungsbeihilfen und Unterstützungen an diejenigen Förster, Forstangehörigen und Forstarbeiter zu gewähren, denen besondere Kosten durch Erfüllung der Schulpflicht ihrer Kinder in weit entfernten Heiden Schulen entstehen. Umwandlung von Förstereien in solche von Unterförstern soll nicht weiter stattfinden. Beim Finanzminister und beim Minister des Innern soll auf eine stärkere Handhabung des Forstbestandes, des Feld- und Forstpolizeigesetzes zum Schutze des Waldes hingewirkt werden.

Abg. Gröner (Soz.) tritt für die Gewährung höherer Löhne an die Forstarbeiter ein. Der Waldbesitzer müsse in allen Fällen durch die Forstverwaltung getragen werden.  
Abg. Graf Gerner (Zim.) weist darauf hin, daß eine Erhöhung des Stundenlohnes um drei Pfennige für die Forstarbeiter viele Millionen Mindereinnahme auch für den Privatwaldbesitzer bewirke. Der Redner geht dann auf das deutsch-polnische Holzabkommen ein und spricht die Erwartung aus, daß der Minister dafür Sorge tragen werde, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag nicht wieder mit der Preissgabe realer deutscher Werte enden.  
Landwirtschaftsminister Dr. Steiger bespricht das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben als ungünstig, was auf die

harten Waldschäden durch Schädlingsfraß und die erheblich gesunkenen Löhne der Waldarbeiter zurückzuführen sei. Die östpreussischen Sägewerke befinden sich in einer schwierigen Lage, die die Errichtung neuer Sägewerke als unmöglich erscheinen lasse.

## Um das Eigentum der Heilarmee.

Higgins hat den Prozeß gewonnen.  
Der in der Nachschleife des Heilarmee-Generals Bramwell Booth zuständige englische Richter hat nach einer Londoner Meldung die Eigentumsverhältnisse des Heilarmee im Werte von mehreren Millionen Pfund Sterling zu übergeben. Hierzu gehören auch Kapellen, Heime und andere Gebäude. Bekanntlich hatten sich die Eigentumsverhältnisse geweiht, das seinerzeit von Booth verwaltete Eigentum der Heilarmee dem jetzigen Führer Higgins heranzugeben.

## Sozialdemokratische Forderungen.

Belebung des Arbeitsmarktes durch Auslandsabital.

In Berlin fand eine gemeinsame Tagung der sozialdemokratischen Fraktionsvorstände, des Parteivorstandes und der Vertreter der Freien Gewerkschaften statt, um zu den wachsenden Notständen, die durch die außerordentlich schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt entstanden sind, Stellung zu nehmen. Bei den Schwierigkeiten einer durchgreifenden Arbeitsbeschaffung mit öffentlichen Mitteln sei die Kapitalzufuhr aus dem Auslande Voraussetzung der Belebung. Deshalb müsse die sofortige Beschäftigung aller inländischen Hemmnisse verlangt werden, die gegenüber Anteilhaftigkeiten beständen. Eine Belebung des Baugewerbes und der verbundenen Industrie müsse erzielt werden. Um weiteren Inflationen Beschäftigung zu beschaffen, sollen Reichsbahn und Reichspost zur beschleunigten Auftragsgebung veranlaßt werden. Auf Grund der großen Zahl langjähriger Erwerbsloser bedürfe insbesondere die Krisenfrüherge einer Neuordnung.

## Ueber 2 Millionen ohne Arbeit.

Weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit.  
Die Arbeitslosigkeit liegt in der Woche vom 13. bis 18. Januar in allen Landesarbeitsämtern weiter an, doch war der Anteil der einzelnen Bezirke ungewöhnlich verschieden. Während in einigen Gebieten der Einfluß der milden Witterung sich durchsetzen konnte, blieb er in anderen nahezu wirkungslos; entweder lähmte rigore Zuhilfenahme die Wiedererholung der Arbeitslosigkeit, oder der stürmische Markt wurde einseitig beherrscht von dem Beschäftigungsdrängen in der Metallwirtschaft. Kündliche Viehe, besonders in Schlesien, verloren immer mehr ihr früheres Gleichgewicht, weil der Übergang von Dauerarbeitsverhältnissen zur Saisonbeschäftigung die berufsbildende Arbeitslosigkeit von Jahr zu Jahr vermehrte.  
Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der verletzener Woche betrug 2.000.000. Die Zahl der Arbeitslosen, die nicht die Gesamtheit der Arbeitslosigkeit, dürfte nach den Vorermeldungen der Landesarbeitsämter am 15. Januar dicht an 2,05 Millionen liegen. Damit entspricht die Zahl dem Stand des Vorjahres.

## Die Not der deutschen Luftfahrt.

Vor der Stilllegung der Rohrbach-Werke?  
Die seit einiger Zeit im Umlauf befindlichen Nachrichten von der drohenden Stilllegung der Rohrbach-Werke, die neben Verarbeitungsanlagen auch Flugzeugfabriken, haben durch die Feststellung, daß die Firma Rohrbach seit mehr als zwei Wochen ihrem Personal keine Löhne und Gehälter mehr gezahlt hat, eine Verstärkung erhalten. Danach scheint ein Konkurs, von dem bereits vor Tagen Gerüchte laut wurden, in greifbarer Nähe gerückt zu sein. Das wäre um so bedauerlicher — abgesehen natürlich von dem außerordentlich großen Schaden, den die deutsche Luftfahrt durch einen solchen Konkurs nehmen würde — als die Firma Rohrbach einen französischen Bauauftrag im Hinblick auf die bevorstehende Kontrakte nicht mehr zur Durchführung kommen konnte.

Das Reich ist, wie in einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums noch einmal ausdrücklich festgestellt wird, wegen seiner schlechten Finanzen nicht in der Lage, die Firma zum zweiten Male zu sanieren. Das Reich beabsichtigt auch nicht, die angeblich verprochenen 200.000 Mark der Firma noch zu zahlen.

## Die falschen Sowjetwechsel.

Genérationsprozeß in Paris.  
In Paris hat der Prozeß wegen der von dem Bruder des sowjetrussischen Volkskommisars für Auswärtige Angelegenheiten, Sowjet Kriminow, ausgegebenen, ungedeckten Wechsel in Höhe von insgesamt 200.000 Pfund Sterling begonnen. Anwalt sind als Mitbeschuldigter Willi Sehorst und Mark Joffe sowie ein flüchtiger Angekluldigter namens Jakob Woffsch.  
Die Sowjetregierung tritt als Zivilpartei auf; sie vertritt den Standpunkt, daß die Wechsel falsch seien, obwohl sie von Sowjet Kriminow, der Mitglied der Sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin war, unterzeichnet sind. Die Angeklügten legen dem Angeklüdigten zur Last, vorabzuleisten und schließlich im Namen der Sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin ungedeckte Wechsel in Verkehr gebracht zu haben.  
Der Angeklügte Joffe sagte aus, er habe gemeinsam mit Sehorst und Woffsch die Wechsel für 600.000 Mark gekauft, während die Polizei in ihrem Bericht erklärt, daß die Angeklüdigten zu keinem Zeitpunkt 600.000 Mark zum Ankauf dieser Wechsel zur Verfügung gehabt hätten. Sowjet Kriminow erklärte beim Verhör, er habe die Wechsel auf Weisung des früheren Direktors der Sowjethandelsvertretung in Berlin, Turon, unterzeichnet. Der Prozeß dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

## Die deutsche Weizeneinfuhr nach England.

Eine Debatte im Englischen Oberhaus.  
Im Englischen Oberhaus wurde an den Handelsminister Graham die Frage gerichtet, ob die Regierung Vorkehrungen für eine Verhinderung des Einfuhrs von Weizen nach England treffe, der auf Grund des deutschen Einfuhrvertrages nach England komme, getroffen habe oder ob bei Erneuerung des deutsch-englischen Handelsvertrages entsprechende Vorkehrungen in Aussicht genommen seien. Der Handelsminister erwiderte, daß der Handelsvertrag einer Erneuerung nicht bedürfe, sondern in demselben bis zur Höhe der beiden Vertragspartner Mitteilung von der Abänderung made, in welchem Falle dann eine jährliche Abminderung bestünde. Sowjet er wolle, habe die britische Regierung nicht die Absicht, den Handelsvertrag zu kündigen.

## Nachlandung des Super-Bal „Graf Zeppelin“.

Wegen Nebels auf offener See niedergegangen.  
Das in Sittin nach Warenemide gefahrene Dornier-Superballingboot „Graf Zeppelin“ D 177 mußte nachmittags auf der Höhe der Ostsee durch wegen harten Nebels auf die Offee niedergehen. Das Flugboot wurde auf dem Wasser nach Süden getrieben. Um 5.30 Uhr wurde es in Wärrig gestrichelt und seine acht Insassen wurden von dortigen Einwohnern an Land geholt.

## Politische Rundschau

Deutsches Reich

### Schurman an den Reichspräsidenten.

Der scheidende bisherige amerikanische Vosschaffter in Berlin, Jakob Goult Schurman, hat an den Reichspräsidenten von Nord des Damfers (George Washington) nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen der deutschen Gewässer ist es mir ein Verlangen, meine große Hochachtung und Verehrung für Eure Erziehung nochmals zum Ausdruck zu bringen sowie die dankbare Anerkennung, mit der ich die besonderen Vertrauens und der Freundschaft nicht gedenken werde, die mir während der letzten fünf Jahre entgegengebracht wurden seitens Eurer Erziehung und der Reichsregierung sowohl als auch des deutschen Volkes, das ich seit fünf Jahren kennen und bewundern und dem ich tiefen Abschied aufs herzlichste Wohlwünsche, Glück und alles Gute wünsche.“

### Christliche Gewerkschaften gegen Verteuerung der Lebenshaltung.

Die Christlichen Gewerkschaften Groß-Berlins beschäftigen sich in einer Umgebung mit der Verteuerung der Lebenshaltung in Berlin. In einer scharfen Entschiedenheit wurde gegen die vorgezeichneten Preiserhöhungen Stellung genommen, die die Lebenshaltung derart erschweren, daß die ohnehin schon ungenügend gestrichelten Existenz der Arbeiter noch weiter untergraben werde. Die Verteuerung sei deshalb unerträglich, weil die jetzigen Einkommen der Arbeitnehmer zu einem sehr großen Teil durch Tarifverträge auf lange Zeit festgelegt seien. Zum Schluß werden in der Entschiedenheit alle Gleichgültigen aufgefordert, sich mit allem Nachdruck gegen die bisherige völkisch-häufige Sozialpolitik zu wenden.

### Flottenkonferenz unter Ausschluß der Presse.

Wie aus London gemeldet wird, ist in letzter Minute entschieden worden, für die Sitzungen der Flottenkonferenz in St. James-Palast die Presse nicht zuzulassen. Als Grund für die Entscheidung, die auf amerikanischer Seite angefaßt die Entschiedenheit, sowie Vertreter des amerikanischen großen Überflusses und Befähigung hervorgerufen hat, wird der ungenügende Raum des Sitzungssaales angegeben. Mit heftigen Angriffen und Gegenüberstellung dieser Methode mit der Öffentlichkeit der Genfer Verhandlungen ist auf amerikanischer Seite zu rechnen.

### Abschied des Vosschaffters Schurman.

Der bisherige amerikanische Vosschaffter Schurman in Berlin ist Dienstag nach Hamburg abgereist. In dem Empfangsraum des Bahnhofs hatten sich zum Abschied fast das gesamte diplomatische Korps, an seiner Spitze der französische Vosschaffter, sowie Vertreter des auswärtigen Amtes und sämtlicher anderen Behörden eingefunden. Für den Reichspräsidenten von Sindenburg überbrachte Staatssekretär Dr. Meißner, für den Reichsanwalt Staatssekretär Dr. Funder, für den Reichsarbeitsminister Staatssekretär von Schubert die Abschiedsgrüße.

### Deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz.

Zu Strafrechtsaustausch des Reichstages wurde mitgeteilt, daß die nächste gemeinsame deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz vom 22. bis 24. Februar stattfinden soll. Die erste Lesung des deutschen Entwurfs im Strafrechtsaustausch soll in vier bis sechs Wochen beendet werden.

### Polen.

Die deutsch-polnischen Roggenexportverhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der polnische Seite ist es freigelegt worden, das deutsche Angebot auf gemeinsame Exportorganisationen und Abnahme einer größeren Roggenmenge noch in dieser Woche anzunehmen. Jedoch haben sich beide Seiten bereits selbständige Exportmaßnahmen vorbehalten. In polnischen Landwirtschaftsfreien besteht die Meinung, die deutschen Vorschläge anzunehmen, der Handel verläßt sich abnehmend.

### Aus In- und Ausland

Paris. Der Reichspräsident empfing Mittwoch den Kommissar des Völkervertrages in Danzig, Graf Grabina. Berlin. In der Straßburger gegen Paul Busch und Genossen hat die Strafkammer des Landgerichts III die Anträge der Angeklüdigten Schulz und Fahlbusch auf Einstellung des Verfahrens zurückgewiesen.  
Wien. Der Verfassungsgerichtshof hat das Gesetz über die Rahmungs- und Genutzmittelabgabe als gesetzwidrig aufgehoben. Die Aufhebung tritt am 1. Januar 1931 in Kraft.  
Moskau. Am Dienstag ist der direkte internationale Eisenbahnverkehr zwischen Europa und der Mandchurei aufgenommen worden. Am Dienstag sind die ersten direkten Züge von der Station Kogoroleje in Weiskranland abgegangen.  
Tokio. Der japanische Seehine hat erklärt, daß zu den Neuwahlen des Parlaments am 20. Februar nur solche Parteien zugelassen würden, die auf dem Standpunkt der Verfassung und frei zur Monarchie ständen, so daß hierdurch die linksstehenden sozialistischen und kommunistischen Parteien von der Wahl ausgeschlossen würden.

## Das Brot mit der Siegelmarke.

Kommt ein Roggenbrotgeäck?  
In Regierungskreisen schweben Erwägungen, den Roggenpreis durch Schaffung eines Roggenbrotgesetzes zu heben. Hierbei wird an eine Maßnahme gedacht, wie sie vor kurzem bereits in München durchgeführt worden ist. Der Weichmaß der Verbraucher an Roggenbrot soll dadurch gefördert werden, daß man Vorzüge trifft, daß das Roggenbrot an Stelle des üblichen aus gemischtem Mehl bestehenden Schwarzbrots als reines Roggenbrot in den Handel gebracht wird, und zwar dürfen diesem Roggenbrot höchstens fünf Prozent von anderem Mehl beigegeben werden. Ein solches Roggenbrot wird durch eine Siegelmarke als Brot b r o t gekennzeichnet sein. Eine Entscheidung über die geplanten Maßnahmen ist noch nicht gefallen.







### Bekanntmachung.

Die Kirchenfeuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde werden gebeten, die **Kirchensteuer für 1929** sowie die Steuerreste aus vorhergehenden Jahren bis zum **10. Februar 1930** an die Kirchentasse während den bekannten Sprechstunden abzuführen. Einzahlungen bis zu diesem Termin können auch auf unser Konto Nr. 170 bei der Girokasse Annaburg geleistet werden. Nach Ablauf dieser Frist werden gebührenpflichtige Mahnmittel versandt.

Annaburg, den 14. Januar 1930.  
Der Gemeindevorstand.

### Zwangsversteigerung.

Am 25. Januar 1930, vormittags 11 Uhr versteigere ich **Annaburg**  
ca. 1400 Stück gebrauchte Mauersteine  
und 1 gebrauchten Kleiderstrahnt  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Sammelplatz: Gasthof Hoppe (Neue Welt).  
Gallo, Obergerichtsvollzieher in Brettin.

### Für alle Fälle!

1 Jahre trodene  
**Ofenlängen**  
frei Haus empfiehlt  
**Wilhelm Kunze.**

### Stalldünger

kauft jederzeit zu hohen  
Preisen, zahlen s. St. pro  
Fuhr 10.— M.  
**Baumgärtle Raundorf.**  
Telephon Annaburg 251.



### Wiktoria- Nähmaschinen

Billigste Kaufpreise!  
Günstigste Teilzahlung!  
Anleitung zum Stecken u. Stopfen kostenlos!  
Reparaturen an allen Systemen.

**Fritz Rödler, Markt 20.**

### Fenster, Türen Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt  
**Wilhelm Kunze.**

### Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.  
**Ersatzteile und Räder** stets vorrätig.  
Solide Preise!  
Zentrifugen :-: Butter-Maschinen  
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.  
Reparaturen aller Art.  
**Wilhelm Grahl.**

### Palast-Theater

Freitag—Sonntag Beginn: 20.30 Uhr:  
Wir können unseren Besuchern einen seltenen Kunstgenuss bieten. Ein Filmpiel nach dem gleichnamigen, diegelegenen Roman v. Gräfin Adlersfeld-Ballesström:  
**„Die weissen Rosen  
von Ravensberg.“**

Das erschütternde Drama eines Justizirrtums, welches wie ein Fluch auf der Familie der Grafen von Ravensberg lastet. Harte Verlesungen zwischen zwei Mädchen, zerissen vom Schicksal der Mutter. 13 Jahre hinter Kerkermauern, des Gattenmordes schuldig, von der Familie verlassen, von der Gesellschaft geächtet. Und doch unschuldig — die Wahrheit liegt — und eine alternde Frau mit welchem Haar kehrt zu ihren Kindern zurück. Das einleitende Glück ging über harte Prüfungen, schmerzende Opfer. Ein Filmpiel von wahren Gelehen, ein Film, der wirkliche Filmkunst atmet, erhabend über Klitsch und Schmutze stehend. Ein wundervolles Filmgemälde, das lange im Gedächtnis haftet.  
Hauptdarsteller: **Jack Trevor, Diana Karene, Dolly Davis, Viola Garden.**  
Vorher zeigen wir:  
**Erst das Vergnügen — dann die Arbeit.  
Sameln — die Mattenfängerstadt.**  
Sonntag nachmittags 3 Uhr:  
**Große Jugend- und Familien-Vorstellung:  
Jackie — der Schiffsjunge.**  
Wir haben von einer Preiserschöpfung trotz hoher Unkosten abgesehen und hoffen, daß harker Besuch diese Aufführungen wieder ausgleicht. Besuchen Sie das Palast-Theater, es bietet jetzt mehr denn je Stunden erlesener Unterhaltung.

# Großer Inventur-Ausverkauf!

Nicht nur zurückgesetzte, sondern erstklassige reguläre  
Waren zu noch nie dagewesenen  
**billigen Preisen!**

1000 Meter Züchen-Neste, pa. Qualität, 2—15 Mtr. lang	1.20 M.	1 Posten Reform-Damen-Hosen	0.95 M.
130 cm breit	0.75 M.	Herren-Bullower	3.50 M.
80 cm breit	0.75 M.	Damen-Bullower	6.50 M.
1 Posten Damast-Neste, Extra billig	10.— M.	Damen-Strickkleider	8.50 M.
Zuleit, Deckbett, federdicht	0.75 M.	Kinderkleidchen	1.35 M.
Baragent, weiß	Mtr. 0.68 M.	Damen-Hemden, pa. Qualität	1.80 M.
Baragent, bunt	Mtr. 0.55 M.	Herren-Einsh-Hemden	1.95 M.
Semdentuch, prima	0.68 M.	Herren-Baragent-Hemden, weiß	3.45 M.
300 Mtr. Kleider-Baragent	0.70 M.	Herren-Baragent-Hemden, bunt	2.45 M.
Wajseide	1.10, 0.75 M.	100 Stk. wollene Kopftücher	1.25 M.
Bullowerstoffe	0.95 M.	1 großer Posten Kinderstrümpfe	
Kleiderstoffe, 130 cm breit	2.75 M.	reine Wolle, weit unter die Hälfte der bisherigen Preise	
Popeline, reine Wolle, 130 cm breit	3.50 M.		
1 Posten warme Kinder-Schlüpfer	0.45 M.		

1 Riesen-Posten Damen-Mäntel  
darunter Prima Qualitäten von 6 M. an  
und vieles andere mehr.

## Ernst Peschke,

Ackerstraße 16.

Diverse Kaffee's  
hamburger Bohnen-Kaffee  
Torgana, Kaffee Hag  
sowie alle Sorten  
Malzkaffee  
empfeht  
Franz März, Markt 19.

Apfelsinen  
Mandarinen  
empfeht  
J. G. Fritzsche.  
Syndetikon  
klebt, leimt u. kittet alles  
empfeht H. Steinbeiß.

### Der deutsche Rundfunk

hat seinen Programmteil  
wieder um 8 Seiten erweitert!  
nach wie vor die Zeitschrift  
mit dem ausführlichsten  
Funkprogramm der Welt!  
80 Seiten für 50 Pl. • Monatsbezug RM 2.—  
Bestellen Sie beim Postamt oder Buchhandlung  
Probheft umsonst v. Verlag Berlin N 24

Poesie-Albuns  
Postkarten-Albuns  
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

# Inventur-Ausverkauf

Mein bis 1. Februar dauernder  
bietet Ihnen was ganz besonderes!  
Preise bis zu 50 % herabgesetzt!

Herrenhemden in Baragent, Leinen, Tritot und Macco	Damenhemden in Baragent und Leinen
Knabenhemden in Baragent und Leinen	Mädchenhemden in Baragent und Leinen
Unterhosen Wollgemischt, Tritot mit Wolle	Unterröcke } Seide Schlüpfer } m. Wolle Hemdhsosen } Tritot m. Wolle
Strümpfe, Handschuhe Blaue Klapphosen und Baragent-Unterröcke Baragentkleider in jeder Größe sowie: Strickjaden, Pullover, Strickkleider sehr preiswert.	

**Oswin Hofmann,**  
Torgauer Straße 6.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

### Masken- Kostüme

verleiht und fertigt an  
Wehle, Feldstr. 3.

### Beamten- Ortskartell.

Heute, Donnerstag  
abend 8 Uhr  
Haupt-Verammlung  
im „Goldenen Anker“  
(Sternburg).

### Annaburger Landwehrverein.

Am Sonnabend, d. 25. Januar, 20 Uhr  
findet im Gasthof „Goldener Ring“ unter  
**Wintervergnügen**

Halt. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen,  
sowie leihere keine eigene Haushaltung haben,  
sind hierzu herzlich eingeladen.  
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.  
Der Vorstand.

### Schweine-Versicherungs-Verein Annaburg und Umgegend

Genannter Verein veranstaltet am Sonnabend,  
den 25. Januar, bei Julius Hoppe (Neue  
Welt) einen

### Werbeabend,

verbunden mit humoristischen Vorträgen.  
Anfang 7.30 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Zaunen frei.  
Mitglieder und Gönner des Vereins sind  
herzlich eingeladen.  
Das Komité.



Gasthof zur Herberge.  
Sonnabend, den 25. Januar  
großes Boddbierfest  
Unterhaltungsmusik.  
Freundlichkeit ladet ein  
Hugo Linowitzki.

### Lichtspielhaus

(Neue Welt)  
Nur Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr:  
Wieder eine bedeutungsvolle Leistung  
der deutschen Filmproduktion!  
Lya Mara  
in ihrem neuesten  
Spitzenfilm:

### Mary Lou.

Die Geschichte einer grenzenlosen Liebe in 8 Akten.  
Große Besetzung! — Fabelhafte Ausstattung!  
Lya Mara als Prinzessin auf der Flucht, im Wander-  
stübchen, im Scherkerkesselnstium auf dem Bierbrücken, immer  
mit dem gleichen blitzschnellen Temperament. Da Hans-  
radtger, ob Zirkusdirektor, ob Großfürst, immer schimmernd  
die Seele des lebenden Welbes durch, immer klingt ein  
garter Ton von Gefühl und Seele, der den Zuschauer  
fajziniert und gefangen nimmt.  
Eine ganz grosse und starke Leistung!  
In weiteren tragenden Rollen: Fred Louis  
Verch, Fritz Kampers, Mierendorf u. v. a.  
Gute musikalische Illustration.

Hierzu das bekannt gute Beiprogramm.

### Voranzeige!

Arb.-Rad- und Kraftfahrer-  
Bund „Solidarität“  
Ortsgruppe Annaburg  
veranstaltet am Sonnabend, den  
1. Februar in den Räumen der  
Neuen Welt seinen diesjährigen

### Maskenball

Maskentarten 50 Pf. im Vorverkauf Neue Welt.  
Hierzu laden wir jedermann freundlichst ein.  
Die Vereinsleitung.

Margarete Knefe  
Alfred Billhardt  
grüßen als Verlobte

Annaburg Weiffenfels  
im Januar 1930



Zur Vermögensesteuer 1929.

Beschleunigte Veranlagung. — Zahlung bis 15. Februar.

Die Verordnung des Reichsministers der Finanzen über die Vermögensesteuer 1929 ist im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden und hat demnach Gesetzeskraft erlangt. Die Steuerpflichtigen sollen den Steuerpflichtigen bis zum 1. Februar zugestellt werden, damit die Zahlung am 15. Februar, dem regelmäßigen Zahlungsstermin für die Vermögensesteuer, erfolgen kann.

Eine neue Bewertung der Vermögensegegenstände wird nicht vorgenommen, sondern der mit dem 1. Januar 1928 beginnende Feststellungszeitraum wird auf das Kalenderjahr 1929 ausgedehnt. Da auch die auf die Veranlagung beschließenden Durchführungsbestimmungen auf diese Veranlagung ausgedehnt sind, so handelt es sich nur darum, die gleiche Steuer wie für 1928 auch für 1929 festzusetzen. Hinszu kommt nach dem Zufußlag von 8 v. H., der durch das Gesetz für 1929 festgesetzt ist. Die Steuer für 1929 ist demnach zu zahlen. Die Steuerpflichtigen sind zum 1. Januar 1929 als Jahressteuer in den meisten Fällen nichts mehr zu leisten. Wenn die Vorauszahlungen niedriger sind als die Jahressteuer, so ist nur die Differenz als Nachzahlung zu leisten. Ist die Summe der Vorauszahlungen dagegen höher als die Jahressteuerpflicht, so entfällt ein Guthaben des Steuerpflichtigen, das auf den Zuschlag verrechnet wird. Der Zuschlag ist, abgesehen davon, daß er durch das Guthaben aus den Vorauszahlungen gedeckt wird, immer zu zahlen. Und dazu kommt noch die ebenfalls am 15. Februar fällige Vorauszahlung für 1931.

Uebereinnahmen für die neue Veranlagung wird nur dasjenige, was sich auf die Besteuerungsgrundlage bezieht. Alle Umstände für eine abweichende Veranlagung, die in der Person des Steuerpflichtigen liegen, müssen dagegen vorabmündend berücksichtigt werden, so z. B. die Frage der Gemeinnützigkeit und Wildtätigkeit juristischer Personen. Auch für die Frage der Steuerbefreiung ist der Stichtag des 1. Januar 1929 maßgebend. Wenn also beispielsweise ein einzelner Steuerpflichtiger, dessen auf den 1. Januar festgestelltes Gesamtvermögen 20 000 RM. und dessen Jahreseinkommen im Kalenderjahre 1927 5000 RM. betragen hat, zur Vermögensesteuer für das Jahr 1928 herangezogen ist, weil für ihn nur die allgemeine Festsetzung von 5000 RM. maßgebend war, so ist dieser Steuerpflichtige, wenn er im Jahre 1928 60 Jahre alt geworden ist, und sein Jahreseinkommen gegenüber 1927 nicht geringes ist, nunmehr von der Vermögensesteuer 1929 freizumachen, da jetzt die erhöhte Freigrenze von 20 000 RM. Anwendung findet.

Der Zufußlag von 8 v. H. ist zugleich mit der Vorauszahlung am 15. Februar zu entrichten. Sollte der Vermögensesteuerbescheid nicht, wie es vorgehien ist, bis zum 15. Februar in den Händen des Steuerpflichtigen sein, so kommt für die Zahlung erst ein späterer Zeitpunkt in Betracht. Wahrscheinlich wird dies der nächste Vorauszahlungsstermin sein. Der Reichsminister der Finanzen sagt in seinem Begleitersatz nichts Näheres darüber. Ebenfalls ist in diesem Falle am 15. Februar nur die in dem Vermögensesteuerbescheid 1928 festgesetzte Vorauszahlungssumme zu entrichten.

Die Bewertung der Aufwertungsgegenstände und Forderungen erfolgt nach einer besonderen Tabelle. Sie werden nicht mit dem Nennwert bewertet, da sie erst am 1. Januar 1932 fällig werden und daher heute noch nicht den vollen Wert haben. Für Neu- und Nachschaffungen ergeht für diese Bewertungen noch besondere Anweisung des Reichsministers der Finanzen.

Locales und Provinzielles.

Festsetzung des gemeinen Wertes eines ländlichen Grundstücks zur Ermittlung der Höhe der Grunderwerbssteuer. Nach § 11 des Grunderwerbssteuergesetzes ist der gemeine Wert, den ein Grundstück zur Zeit der Veräußerung gehabt hat, als Maßstab für die Festsetzung der Steuerpflicht anzunehmen. Es ist in vielen Fällen vorgekommen, daß der vererbete Kaufpreis von der veranlagenden Behörde als dem gemeinen Wert entsprechend nicht anerkannt worden ist und daher abweichend von den Berechnungen im Kaufvertrage ermittelt wurde. Dies ist be-

sonders dann geschehen, wenn der Kaufpreis des Grundstücks niedriger war, als er in Zeiten günstiger landwirtschaftlicher Konjunktur (also insbesondere in Zeiten vor dem Kriege) gemein war. Das nachstehend wiedergegebene Urteil des Reichsfinanzhofes stellt ausdrücklich klar, daß nicht so sehr die für die Festsetzung des gemeinen Wertes günstigen Wertesverhältnisse, als vielmehr die augenblicklich vorhandenen Wirtschaftsverhältnisse maßgebend sind.

In einem Aufhieb: „Die Turnersiedle unter den Mittelstädten“ schreibt die „Die Deutsche Turnzeitung“: Die Lutherstadt Wittenberg hat bei einer Einwohnerzahl von 24 000 rund 2400 Turner, jeber 10. Einwohner ist also Mitglied der Deutschen Turnerschaft. Es wird nicht viel Städte geben, die einen derartig hohen Prozentsatz aufweisen können. Der Kaufmännische Turnverein zählt allein rund 1100 Mitglieder. Außerdem gibt es noch drei weitere Vereine, die 600, 400 und 300 Mitglieder verzeichnen.

Wenn wir Eis hätten! Wir haben leider keine; der Weltmarkt meint es in diesem Jahre nicht allzugut mit uns — oder soll man sagen nicht allzu schlecht? Dem einen ist Uffig ist bekanntlich dem andern für Nachsigal, und wenn der Kohlenhändler, der Pelzwarenfabrikant und der Eisbahnwächter auch heimlich fluchen mögen, so haben z. B. unsere Hausfrauen dafür eine umso frohere Auffassung von dies-jährigen Winter. Denn das vom Hausfrauen für Beschaffung von Feuerungsmaterial angelegte Geld ist natürlich längst nicht verausgabt, man kann einen Teil davon heimlich zum Innekaufverkauft fragen, wo die Sachen alle so billig sind, daß aus lauter Freude am kaufen zum Schluss das erparnte Geld reiflos draufgegangen ist. Dafür hat man dann aber ein halbes Duzend verschiedener Gebrauchsgegenstände und mehr im Hause, von denen man selber nicht mehr weiß, was man damit beginnen soll —

Also: Eis müssen wir haben! Fetten müssen die Menschen, daß sie vergessen! Nur so kommt die Menschheit wieder auf normale Gedanken. Außerdem: Wer soll bei dem gegenwärtigen Mangel Appetit auf Grog haben? —

Deßau, 18. Januar. Am Freitag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde auf der Kreisstraße zwischen Deßau und Dranienbaum der 21 Jahre alte Arbeiter Walter Naumann aus Dellnau von dem Metzler Kurt Gründler mit einem Dolch erschossen. Zwischen beiden war es zu poltischen Auseinandersetzungen gekommen, wobei Gründler dem Nauman den tödlichen Stich in die Lunge versetzte. Nauman verblutete unter den Händen des Arztes. Der Täter wurde verhaftet.

Lochau b. Halle, 17. Januar. (Er reklamiert die Ehefrau.) Eine uneheliche Liebesrauhung erlebte hier das Arbeiterpaar Schulze, das seit 1925 in harmonischer Ehe vereint ist. Ein polnischer Arbeiter tauchte auf und erklärte, die Ehefrau gehöre ihm. Sie seine rechtmäßige Frau, die er 1923 in Beuna geheiratet habe. Erst auf der Polizei ließ sich die Sache aufklären. Die junge Gattin gab zu, daß sie ihren Mann heimlich verlassen und dann als Ar-

betterin auf dem Rittergut Lochau ihren jetzigen Gatten, der ihr besser gefalle, geheiratet zu haben. Die Frau wird sich nun wegen Bigamie zu verantworten haben.

Reinigt. (Zum Morde bei Eghin.) Die die Sektion der Leiche des von Wiltberer erschossenen Rittergutsbesizers Anger-Loth ergeben hat, müssen die tödlichen Schüsse aus nächster Nähe abgegeben worden sein. Da auch aus dem Gewehr des Ermordeten ein Schuß abgefeuert war, ist nicht ausgeschlossen, daß auch einer der Täter Verletzungen erlitten hat. Die Leiche des Getöteten, in der eine große Anzahl Schrotkugeln gefunden wurde, ist zur Beerdigung freigegeben worden.

Wernigerode, 15. Januar. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, hier in Wernigerode eine Falschmünzwerkstätte auszuheben und die Täter zu verhaften. Diese haben falsche Zweimarkstücke hergestellt und die Falschmünzen anziehend bereits in beträchtlicher Zahl in Umlauf gebracht. Einige Falschmünzwerkstätten, Handwerkzeug und Chemikalien sind beschlagnahmt worden.

Geatingen. (Selbstmord am Grabe der ersten Frau.) Der Vagabund und Stadtrat K. hat sich hier in der Nacht am Grabe seiner ersten Frau auf dem Friedhof erschossen. K. war Leiter der hiesigen Konsumvereinsstelle. Er hatte erst kürzlich wieder getrauert.

Ualen (Kreis Sangerhausen). Auf dem Besitz des Freiherren von Schlotheim am Fuße des Solberges, einem Vorberge des Kniffelhäusers, wurde der Eingang zu einer Höhle entdeckt, die sich weit unter der Erde hinzieht, sich in mehreren Sälen forsetzt und deren Verlauf bis heute noch nicht erforscht ist. Man hofft noch auf große Naturwunderheiten unter der Erde zu haben.

Weihensee (Thür.). 17. Januar. (Gejegnetes Alter.) In Rindelbrück (Kreis Weihensee) starb im Alter von 102 Jahren und 7 Monaten die Witwe Luise Walthje, geb. Hauthsch. Sie wurde am 11. Juni 1827 in Rindelbrück geboren und war die älteste Einwohnerin des geographischen Thüringens.

Birgel, 18. Januar. (Jäger Tod.) In Almsdorf ist die Ehefrau des Gastwirts und Landwirts Otto Boier dadurch verunglückt, daß sie im Stalle von einem Auto gestoßen wurde. Durch einen Bluterguß in das Gehirn trat der Tod auf der Stelle ein.

Stachfurt, 18. Januar. Ein Schüler des Realgymnasiums ließ sich von einem Zuge überfahren. Er hatte mit einem Lehrer Streitereien gehabt und soll aus Angst vor Strafe in den Tod gegangen sein.

Nach und Fern

Streit um einen bayerischen Königstitel. Die Verwandten des verstorbenen Königs Ludwig II. von Bayern beabsichtigen gegen die Vererbung des von der bayerischen Tochterfirma einer amerikanischen Filmgesellschaft hergestellten Films „Ludwig II., König von Bayern“ vorzugehen. Beanstandet wird, daß in dem Film nicht nur der verstorbene König, sondern auch zahlreiche seiner Verwandten, zum Teil noch lebende Personen, gezeigt werden.

Auf der Bergfahrt verunglückt. Bei Oberammergau ist ein Auto am Etaler Berg auf merkwürdige Weise verunglückt. Beim Befahren der starken Steigung setzte sich der Wagen plötzlich nach rückwärts in Bewegung und rollte immer rascher bergab, bis er sich mehrmals überschlug und getrimmert liegenblieb. Der Chauffeur und ein Fahrgast wurden schwer verletzt, der zweite Fahrgast, eine Dame, wurde getötet.

Der gestrandete Dampfer „Agir“ wird gefunden. Der Hamburger Dampfer „Agir“, zu dem Autotransport umgebautes früheres deutsches Kriegsschiff, das vor vier Wochen an der schwedischen Küste strandete, ist vollkommen

Viel Geld auf einmal sparen

ist schwer! Aber Sie können leicht regelmäßig einen kleinen Betrag zurücklegen und auf die Girokasse bringen. Bedenken Sie: Viele Wenig, machen ein Viel!

Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blant.

46. Fortsetzung Nachdruck verboten

Der Conte im Frack, der eben noch gedacht hatte, sich unbemerkt fortsetzen zu können, blieb auf diese unerwartete Frage hin stehen. Er mußte doch antworten.

„Allerdings, gnädige Frau.“

Es ist noch so früh! Sie denken sicherlich nicht daran, jetzt schon schlafen zu wollen.“

„Gewiß! Das ist meine Absicht.“

„Um zehn? Herr Conte, ich kenne doch die Herren unserer Gesellschaft. Sicherlich haben Sie noch eine Veranstaltung, vielleicht nach dem Stranbeach? Oder sollten Sie gar das Spiel lieben? Man erzählt sich, es gebe in Wildenwarth einen Stiefel.“

„Nichts von allem, gnädige Frau. Ich habe wirklich das Bedürfnis, mich auf mein Zimmer zurückzuziehen.“

„Um zu arbeiten? Man weiß doch, daß Herren, die zu irgend einer Gesellschaft gehören, oft noch heimliche Arbeiten haben, die Discretion erfordern.“

„Nein, auch das trifft nicht zu.“

„Wollen Sie leugnen, daß Herren Ihrer Art oft Schiffsleute heißen, von denen gewöhnliche Sterbliche nichts ahnen dürfen?“

„So etwas ist möglich! Aber für mich trifft es nicht zu.“

„Ja, na, Herr Conte?“

„Ich verweigere, gnädige Frau, daß ich nur an meine Ruhe denke.“

„So müde?“

„Allerdings!“

„Dann wünsche ich Ihnen einen sehr guten Schlaf, Conte. Allerdings würde ich es liebenswürdiger gefunden haben, wenn Sie uns noch länger Gesellschaft geleistet hätten.“

„Ich glaube, drüben bei den anderen Gesellschaften nicht zu stark vermisst zu werden.“

„Warum? Sie sagen das so bitter.“

„Ebenfalls erhebt ich dort keine Aufforderung, die mein Weiden verlangte.“

„Herr Conte, genügt Ihnen nicht, daß ich mich für Sie interessiert? Oder gelte ich mit einmalmal so wenig?“

„Im Gegenteil. Ich habe viel eher das Gefühl, als müßte ich an Wert verlieren haben.“

„Saben Sie so wenig Vertrauen?“

„Bin ich denn sicher, ob Sie nicht anders denken, als Sie aus Lebenswürdigkeit sprechen?“

„Sie sind unhöflich, Conte.“

„Verzeihen Sie, aber ich wurde das Gefühl nicht los, daß ich verlieren haben muß, denn auch Fräulein Hefelotte behandelte mich heute anders.“

„Das ist Ihre Klage? Sie wissen doch, Conte, wie junge Damen sind. Aber ich selbst habe nach all Ihren Worten ein Recht, mich zu beklagen, denn das Urteil aller anderen erscheint Ihnen wichtiger als das meine.“

„Gewiß nicht, gnädige Frau. Ich möchte Ihnen so gerne das Gegenteil beweisen.“

„Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Ist es nicht so zu lehen?“

„Dann hoffe ich, morgen von Ihnen empfangen zu werden. Dabei denke ich das verlorene Vertrauen zu gewinnen.“

„Sehr gerne, Herr Conte! Ab elf Uhr wird es mit einer besonderen Freude sein. Nun aber will ich Sie Ihrem ersehnten Schlummer nicht länger abspenstig machen. Gute Nacht, Conte!“

„Gute Nacht, gnädige Frau.“

zuerlässiger Quelle versichern, daß seine Mitteilungsbegehr schon verachtet ist und hiergegen keine Wehre vermag. Die Überzeugung darüber wird dann das Geständnis und auch die Perlen bringen.“

Frau Sabine, die diese Worte noch hören konnte, wandte sich lächelnd an den Direktor: „Ihren Sie nicht doch einmal?“

„Nein!“

„Der arme Conte! Wollen Sie sich mit Ihrem Urteil wirklich nicht befassen lassen?“

„Nein, gnädige Frau! Ich bin sicher und wäre ich selbst nicht so flug gewesen, dann wäre der Conte auch schon über alle Berge, dann müßte man auch nicht, daß er in der Nacht der Diebin der Perlen einen Unterschlupf gewährt.“

„So viel wissen Sie, Herr Direktor? Saben Sie mir nicht auch versichert, Sie würden mir nach meiner Rückkehr sogar den Namen der Diebin nennen können?“

„Einen Augenblick ärgerte Arnold Nothher mit der Antwort, dann aber nicht er aufkommend: „Gewiß! Ich darf mich hier ja auf Discretion verlassen, so daß ich es verraten kann.“

Die Fremde, die sich als Beate Eminger im Fürstenthum einmischte, hat die Perlen gestohlen; in Wirklichkeit ist sie eine Aufrin und heißt Feodora von Altkirch. In Salzburg wurde sie mit dem Gelde, das sie von dem Conte erhielt, verhaftet.“

Stimmen flüsterter.

Nur das Lachen von Frau Sabine tönte hell über die Gemüter.

„Sie haben Ihre Aufgabe wirklich überraschend gelöst. Wenn Sie die Perlen dann wieder haben, dann darf man diese Wunder wohl auch einmal sehen?“

„Das sollen Sie, gnädige Frau, und Sie werden dann zugeben müssen, daß Sie eine solche Kette derartig Perlen nie in Ihren Händen hatten.“

„Das will ich Ihnen sofort glauben, Herr Direktor.“

(Fortsetzung folgt.)



wird geborgen und kann nicht mehr geborgen werden. Ein Teil der überflüssigen Antriebskräfte wurde auf einen Bergwerksdampfer umgeladen. Etwa 200 Autos sind noch an Bord.

Die französische Höhenflugabteilung überboten. Der französische Flieger Lemoigne ist im Flughafen von Villacoublay mit einem 450-PS-Motor-Eindecker aufgestiegen, um einen Angriff auf den Weltrekord zu unternehmen. Nach zwei Stunden landete er wieder. Die Prüfung der Höhenmesser ergab, daß das Flugzeug eine Höhe von 11 500 Metern erreicht hatte. Lemoigne erklärte, daß in einer Höhe von über 10 000 Metern eine Kälte von mehr als 60 Grad herrschend habe; das Flugzeug war über und über mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Lemoigne hat den französischen Rekord geschlagen, dagegen nicht den von einem Deutschen mit 11 739 Meter gehaltenen Weltrekord überboten.

Merika friert. Aus Chicago wird berichtet, daß infolge der strengen Kälte im mittleren Westen 21 Personen erfroren sind. Durch die Überschwemmungen sind in Arkansas 3000 Personen obdachlos geworden. Die Telegrafeneinstellungen waren längere Zeit außer Betrieb gesetzt.

Ein Scheintoter verurteilt eine Bank. In Queretaro in Mexiko kam es bei einer Verurteilung zu einer Bank, da der Tote in dem Augenblick, als er ins Grab hinabgelassen wurde, verzuckert und der Tote, der nur scheinbar gewesen war, aus den Trümmern herauskletterte, um sofort vom Strichhof zu flüchten. Die Menge ergab sich für ihn die Flucht. In dem Gemütle, bei dem sich Grabmonumente und Einfriedigungen als Hindernisse erwiesen, zogen sich zahlreiche Personen nicht unerhebliche Verletzungen zu.

Ein Rettungsgürtel des vermissten Stettiner Dampfers „Fregata“ angeschwemmt. An der holländischen Küste ist bei Callandsoog ein Rettungsgürtel mit der Aufschrift „Fregata Stettin“ angeschwemmt worden. Die Befürchtung, daß der deutsche Dampfer „Fregata“, der mit einer Ladung Zucker von Stettin nach Amsterdam unterwegs war und seit einigen Tagen vermisst wurde, im Sturm untergegangen ist, scheint sich hierdurch zu bestätigen. Die Befragung der „Fregata“ bestand aus 17 Mann.

### Bunte Tageschronik

Berlin. In einem Kesselhaube der städtischen Elektrizitätswerke ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion. Fünf Arbeiter wurden durch eine riesige Staubwolke verletzt; zwei erlitten schwerere, drei leichtere Brandwunden.

Wien. Der Bergmann Fron, der nach 30-jährigem Eingekerkertsein in der Heimgarbe lebend geborgen werden konnte, ist an Entkräftung gestorben. Damit hat das Unglück auf der Heimgarbe drei Todesopfer gefordert.

Freiburg i. B. Auf dem Feldberg landete ein Sportflugzeug mit drei Passagieren. Nach zweifelhaftem Aufsetzhaufen floh es nach dem Startort Ebingen (Hohenjoller) zurück. Es war die erste Flugzeuglandung auf dem Feldberg.

Paris. In Clermont-Ferrand wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Zahntriebwagen 15 Personen schwer verletzt. Bei einer Explosion im Alibiroof-Bezirk wurden zehn Bergleute getötet und zwei verletzt.

### Brandstifter auf dem Eichsfeld

In der Umgegend von Duderstadt sind in den letzten Wochen in den Dörfern Hingende, Werbanen, Aeschen, Esslingen und Giebelshausen mehrere Brände ausgebrochen, denen Wohnhäuser, Ställe und Scheunen zum Opfer fielen. Der Schaden ist sehr groß und trifft meist kleinere Landwirte, die nicht einmal versichert waren. Die Untersuchung der Brände ergab, daß es sich mit aller Wahrscheinlichkeit in all diesen Fällen um Brandstiftungen eines fremden Täters handelt. Leider war bisher noch keine Spur aufgefunden.

### Fliegerabsturz in den Gardafee.

Nach einer Meldung aus Rom fürstet der Flieger Dalmatin, der am vorletzigen Freitag im den Schneebrennen bei Delanzano in den Gardafee. Flieger und Flugzeug konnten noch nicht geborgen werden.

## Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blank.

47. Fortsetzung

Nachdruck verboten  
Leo Conte Castellani trat in sein Zimmer und schaltete das elektrische Licht ein; langsam, wie grübelnd ging er an seinen Schreibtisch und setzte sich dort nieder, wobei er den Kopf auf die hohe Sand des ausgelehnten rechten Armes stützte.

Er konnte die Begegnung draußen auf der Promenade nicht vergessen.  
Was war da geschahen, daß Sigelotte vor ihm gestanden war? Ihre Worte klangen ihm stets im Ohr nach: Sie sollte seiner nicht wert sein!

Sie!  
Das war ein so ungeheurer Gedanke, daß er ihn nicht zu begreifen vermochte.  
Sie seiner Liebe nicht würdig! Und mit der Erklärung war die dann gelöst.

Nur irgend ein Wahn, ein tödlicher Irrtum konnte in ihr solche Gedanken erregt haben.

Anders konnte es gar nicht denkbar sein.

Wie anders war das Verhalten von Frau Sabine von den Bruden. Hier war es seine Verführung, daß diese vielleicht die Schuld tragen könnte und in dem so leicht zu beeinflussenden Sinn von Sigelotte irgendwelche Gedanken erregt hatte. Aber diese war zu ihm von gleicher Lebenswürdigkeit gewesen, so daß er diesen Einfall verworfen mußte.

Deshalb hatte er denn auch seinen Besuch für den nächsten Tag angefragt.

Er wollte bei Frau Sabine von den Bruden Hilfe finden. Sie wollte er nun seiner Liebe erzählen, um dann ihre Unterstützung selbst gegen den Willen von Sigelotte zu erreichen, denn deren Verhalten konnte nur auf einem Irrtum beruhen.

Er glaubte an Sigelotte, daß diese ihn immer noch wie am ersten Tage ihres Geständnisses liebte, daß nur irgend ein tödlicher Wahn sie befangen machte.

## Dinkelscherben vor Gericht.

Siehe für eine schwere Eisenbahnkatastrophe.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht des Amtsgerichtes Augsburg begann die Verhandlung wegen des Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben, das, wie erinnerlich, am 31. Juli 1928 8 Tote und 157 Verletzte forderte. Zu verantworten haben sich: Michael Hübler, Hilfsverwalter in Dinkelscherben, Michael Hübler, Oberverwalter in Augsburg, Christian Wiedenbauer, Betriebswerksführer in Augsburg, Waldert Kramer, technischer Reichsbahnbetriebsleiter in Augsburg, und Wilhelm Müller, Oberverwalter in Augsburg. Zu der Verhandlung sind 22 Zeugen und fünf Sachverständige geladen.

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, das Unglück durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben. Hübler habe aus Unachtsamkeit und Zerstreutheit eine wichtige Weichenstellung unterlassen, dem Fahrdienstleiter eine unrichtige Meldung übermitteln und daraufhin den auf diesen unrichtigen Meldungen beruhenden Befehl des Fahrdienstleiters ausgeführt. Infolgedessen fuhr ein Personenzug mit unverminderter Geschwindigkeit auf dem falschen Gleis in die Station ein und auf einen Güterzug auf, wodurch das folgenstrenge Unglück entstand. Den übrigen Angeklagten wird vorgeworfen, daran schuld zu sein, daß die Einrichtung der Weichenanlage eines Kurbelapparates im Weichensystem II nicht in Ordnung war; bei deren richtigen Funktionieren hätte der Zusammenstoß trotz der unrichtigen Weichenstellung nicht erfolgen können.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

### Abgeblühte Blumenzwiebeln.

Alljährlich geht eine Menge von Kapital dadurch verloren, daß die abgeblühten Zwiebeln der schönen Gewächse, die uns im Winter im Zimmer erfreuen, der Tulpen, der Hyazinthen und der Krokusse, nicht richtig behandelt werden. Viele Leute werfen die abgeblühten Zwiebeln achlos weg, weil sie glauben, sie seien doch zu nichts mehr nütze. Andere pflanzen sie wenigstens irgendwo im Garten aus, erleben dann aber auch selten noch viel Freude daran. Dabei lassen sich die einmal abgeblühten Zwiebeln bei richtiger Behandlung zwar meist im nächsten Jahre nicht noch einmal treiben, fast alle aber sind zur Auspflanzung geeignet, wenn man sie nur ein wenig rücksichtslos behandelt. Man muß sich vorstellen, daß die Kraft, die in der Wurzel saß, allerdings etwas erschöpft worden ist durch das Treiben, besonders bei Zwiebeln, die man ausschließlich in Wasser gerieben hatte. Nach dem Abblühen stellt man die Zwiebeln und läßt sie dem Gießen nach. Sobald die Witterung es er-

schling bis in den August oder den September, wo man sie dann in den Garten auspflanzt.

Die Erziehung, welche die Zwiebeln durch das Treiben und durch die ungewöhnliche Aufstellung im warmen Winterzimmer erlitten haben, ist nun oft schon daran, daß man im ersten Jahre nach dem Auspflanzen noch keine Blüten oder wenigstens keine schönen Blüten erzielt, wie es sich besonders bei Spazintuben oft zeigt. Mit solchen Exemplaren möge man ruhig Geduld haben. Vor allem aber Sorge man dafür, daß der Winterfrost, den diese Gewächse als Kinder feindlicherer Zonen bei uns nötig haben, richtig gehandhabt wird. Es ist eine alte Erfahrung, daß nur wenige Liebhaberzweige der Winterfrost richtig verteilen. Bei einzelnen Pflanzen wird zwar das Gutes getan, sie werden verbüßt oder sogar erstickt, bei anderen wieder geschieht zu wenig. Es ganz richtig ist, freier, ist oft nicht leicht, da der Winter bei uns zu verjüngten ausfällt, wie ein Vergleich zwischen dem vergangenen und dem diesjährigen genügend beweist. Um es richtig zu treffen, darf man es also mit den einmaligen Anordnungen, die man bei Winterbeginn getroffen hat, nicht immer beharren lassen, sondern man muß während des Winters den Garten weiter betreuen, man muß hier den Schutz lösen und ihn dort nach Bedarf verstärken. Bei den Blumenzwiebeln soll man sie zu stark wärmende Stoffe zur Bedeckung verwenden, also nicht Düng, weil sonst leicht durch die Erwärmung des Bodens ein zu früher Austrieb erfolgt, so daß die Triebe dann bei späteren Fröhen verloren sind. Man verwendet vielmehr Laub, Stroh oder Moos, erstreckt die Decke aber gegen das Frühjahr hin, um ein zu frühes Austreiben hintan zu halten. Es ist aber möglich, daß dann die Sonne zu einigen Tagesstunden schon eine zu stark wärmende Kraft besitzt. Nacht man diese Wahrnehmung, so muß man für Schatten sorgen. Diesen gibt man am besten in Form von Tannen- oder Fichtenzweigen, wozu sich in Gebirgen, wo die dafür weniger

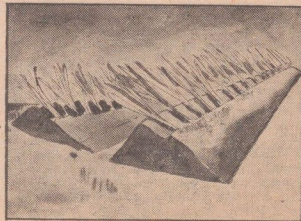


Abbildung 2.

geeigneten Kiefern das einzige bodenständige Nadelholz sind, die Zweige des abgedienten Weidenzweiges zum verwenden lassen. Bei der Bedeckung mit Laub usw. ist es oft wichtiger, statt das Laub in hohen Haufen zu geben, es lieber etwas breiter zu streuen, damit die ganze Umgebung eine gleichmäßigere Erdwärme bekommt.

Behandelt man die abgeblühten Zwiebeln richtig, dann kann man sie noch jahrelang als Gartenstauden benutzen, und da viele Nachbarn auf ihre abgeblühten Zwiebeln einen Wert legen, kann man sich ohne große Kosten zu einer schönen Sammlung wertvoller Tulpen, Hyazinthen usw. gelangen.

Nr. 393. K. M. in N. Zum Defen gegen Engelzitter dürfen nur getrocknete Flegelböde verwendet werden. Für Ihre eigene Zucht können Sie sich einen Bod halten, wie Sie ihn bevorzugen.

Nr. 394. G. F. in B. Auch wo die Gegend für die Bienenzucht nicht günstig ist und man die Züchte hier füttern muß, empfiehlt sich die Haltung von Bienen wegen ihres mittelbaren Nutzens für den Obstbau. Altes Vergehen haben ergeben, daß beim Apfelbaum etwa ein Drittel der Blüten von den Bienen bestäubt werden, und man hat vor dem kriegerischen mittelbaren Nutzen der Bienen für den Obstbau mit etwa 25 Millionen Mark jährlich berechnet.

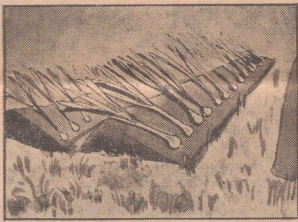


Abbildung 1.

laubt, werden die Zwiebeln im Garten in einem halbschattigen Ort, wie es unsere erste Abbildung zeigt, reihenweise in die Erde eingestrichen. Man bedeckt sie dann, wie unsere zweite Abbildung es zeigt, sofort mit Erde, um ein schnelles Austrocknen zu verhindern. Es kommt bei der ganzen Behandlung darauf an, daß sie nicht zu schnell einziehen. Sie verbleiben in dem Ein-

So aber wollte er sie heilen, daß er die Hilfe von Frau Sabine für sich beanspruchte.  
Er glaubte auch fest daran, daß damit sich dann alles wenden müßte.

Und ein zufriedenes Lächeln huschte dabei über sein Gesicht; er hoffte schon wieder.

Dann sollte es ihm gleichgültig bleiben, wenn er von anderer plötzlicher mit einem ihm völlig unbegreiflichen Mißtrauen bedacht wurde.

Was bestimmte ihm das, wenn er nur selbst sein Glück erzwingen konnte?

Eine Weile träumte er noch vor sich hin, öffnete wie mechanisch das mittlere, verperpte Schußfach des Schreibtisches, nahm daraus ein mit Segeln verpacktes Alfenstrich, drehte und wendete es nach beiden Seiten und ließ es dann wieder in das Schußfach fallen, das er darauf verperpte; halbblau murmelte er dabei vor sich hin: „Ich wäre nun bald froh, von der Verantwortung für diesen Geheimvertrag erlöst zu werden.“

Nun begann er sich langsam auszulieken und die Nachtwache anzuziehen.

Er war wirklich müde.

Als er sich wenig später in das Bett legte, schlafte er sofort das Licht aus.

Deshalb kam der Schlaf aber doch nicht sofort; lange grübelte er immer nach, und dabei war es ihm stets, als ergäube er in der Finsternis das schmale, hübsche Gesicht von Sigelotte, wie diese mit den entsetzten, hilflosen Blicken auf ihn starrte.

Was mochte sie so erschreckt haben?

Aber morgen — morgen erfahre er es doch, von Frau Sabine vielleicht.

Morgen....

In den neuen Tag hoffte er und ahnte nicht, wie viel in einer Nacht geschehen kann.

Leber diesem Grübeln schlief er doch ein und bald verriet ruhige, gleichmäßige Atmung den festen, tiefen

Schlaf; es war der Schlaf, der durch kein Geräusch erschreckt wird.

Es drangen von außen her auch noch manche Geräusche herein, das Zuschlagen von Türen, rasende Stimmen, harte Schritte, alle die Geräusche, die in einem Hotel unvermeidlich sind.

Aber ruhig atmete der Schlafende.

Süßler wurde es.

Allmählich sank auch das Schweben, die Ruhe über das Hotel; langsam löschten die letzten Lichter aus; eine Uhr schlug irgendwo eins, dann zwei; und da war alles still, da waren alle Fenster in Dunkel gefüllt.

Und der Conte atmete gleichmäßig.

Er regte sich auch nicht, als von der Türe her ein seltsam scharrendes Geräusch zu hören war; ein eigentümliches Knirschen. Dort öffnete ein Hofen das von innen abgeperpte Schloß. Mit solcher Sicherheit und Vorsicht geschah dies, daß außer diesem unmerklichen Knarren kein Laut die Stille störte.

Trotzdem der Schlüssel von innen steckte, war es doch gelungen, ihn mit einer feinen Drahtnagel im Schlüsselloch zu packen und so weit zurückzuführen, daß der eingeleiste Sperrhaken dann das Schloß zu fallen bekam.

Leise schob sich die Türe auf und ein schlanker, schmaler Schatten, der aber in der herrschenden Unruhe nicht deutlich erkennbar war, drängte sich herein, worauf die Türe sich ebenso geräuschlos wieder schloß.

Unhörbar bewegte sich der Schatten vorwärts, bet von Augenblick zu Augenblick ließen blieb, als kontrollierte er lautend die Atemzüge des Schlafenden.

Nichts hörte.

Mit großer Sicherheit fand der Schatten das Ziel. Vor dem Schreibtische blieb er stehen. Nur ein winziger, schmaler Lichtfleck zuckte in der Hand dieses Schattens auf, der über den Schreibtisch leuchtend irrte. Aber ganz kurze Zeit währte es, dann verschwand der dünne Lichtfleck wieder.

(Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umrahmung. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 10.

Donnerstag, den 23. Januar 1930.

33. Jahrg.

## Meine Zeitung für eilige Leser

\* Das Reichskabinett nahm die Berichte der Minister Dr. Curtius und Dr. Moldenhauer über die Haager Abmachungen entgegen. Man erwartet baldige Überweisung der Materie an Reichsrat und Reichstag.

\* Bei der Regierung schwaben Erwägungen darüber, ob durch Gesetz eine größere Beimischung von Noyzen zum Brot zur Tilgung des fast gesunkenen Roggenpreises angeordnet werden soll.

\* Die Christlichen Gewerkschaften traten in Berlin in einer scharfen Kundgebung gegen die weitere Vertenerung der Lebenshaltung der arbeitenden Schichten ein.

\* Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist auf 2,05 Millionen gestiegen.

## Die Finanznot des Reiches.

Der Streit der Parteien.

Das Reichskabinett trat Mittwoch vormittag zusammen, um nach dem Abschluß der Haager Verhandlungen über diese nunmehr dem Reichsrat und dem Reichstag zu unterbreitende Materie Beschluß zu fassen. Die Delegationsführer in Haag Reichsfinanzminister Dr. Curtius und Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erstatteten dem Kabinett ausführlichen Bericht. Darauf brachte Reichsfinanzminister Müller den Delegierten den Dank der Regierung für ihre mühevollen Tätigkeit im Haag dar. Man zweifelt im Augenblick nicht daran, daß das Kabinett dem „Neuen Mann“ so, wie er im Haag vereinbart wurde, seine Zustimmung geben wird.

Demnach haben die Beratungen der Reichstags-

## Die Londoner Flottenkonferenz.

Macdonald Vorsitzender.

Die Eröffnung der Londoner Seearüstungskonferenz geschah unter eindrucksvollen Feierlichkeiten in der königlichen Galerie des Oberhauses. Der weite Saal war dichtgefüllt von etwa 1000 Personen, unter denen vielleicht die Hälfte aus den aus aller Welt herbeigeeilten Journalisten sich zusammensetzte. Vor dem goldenen Thronstuhl des Königs, in der Mitte vor dem hüftersförmig aufgestellten Tisch, an dem die Delegierten saßen, stand des Königs Mikrophon, das dieser bei bedeutenden Ansprachen zu benutzen pflegt. Gegen 11 Uhr erschien der König, der, von den Versammelten einhellig begrüßt, mit einer Rede die Flottenkonferenz offiziell eröffnete. Zum Schluß sagte König Georg, er habe die dringende Zuversicht und die besten Hoffnungen, die Konferenz werde für die Menschheit einen weithin sichtbaren Fortschritt auf dem Gebiete der Abrüstung erzielen. Nach der Rede des Königs wurde der englische Premierminister Macdonald zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Die Ansprache des Königs wurde über alle Ecken der Welt verbreitet. In London herrschte das übliche englische Nebelwetter, so daß sich nur ein geringes neugieriges Publikum in den benachbarten Straßen, die von den wartenden Automobilen der Delegierten stark in Anspruch genommen waren, eingefunden hatte.

Nach dem König sprachen der Vorsitzende der Konferenz, der englische Premierminister Macdonald, die Delegierten für Frankreich, Italien und für Amerika (Stimson), die Vertreter von Japan, Spanien, Kanada, De-

den Rußland zu heiß wurde, ist er von der Bildfläche verschwunden. Er ließ verbreiten, daß er sich nach Paris gewandt habe, aber es ist leicht möglich, daß er sich in Berlin verborgen hält. Er pflegte ziemlich nobel aufzutreten und suchte mit älteren Damen bekannt zu werden.

Das Berliner Bankhaus Saß und Martin, bei dem Fischer Voigt im Dezember gefälschte Dollarnoten einwechselte, ist zwar ein Opfer der Fälschungen geworden, aber es kann, wie es heißt, aus der Weitergabe der Noten kein Vorwurf gegen die Inhaber der Firma erhoben werden. Es handelt sich um ein kleines Bankhaus, das außer den 2000 Mark in Wechseln noch keine Geschäfte getätigt haben soll.

Was die Fälschungen anbetrifft, so sind sie so raffiniert durchgeführt, daß nur ganz gewiegte Sachleute mit einem großen technischen Apparat diese Noten hergestellt haben können. Im übrigen geben die Vereinigten Staaten jetzt neue Banknoten kleineren Formats aus, während die Noten des alten größeren Formats allmählich aus dem Verkehr zurückgezogen werden. Mit den jetzt aufgedeckten Fälschungen dürfte diese Maßnahme aber wohl kaum etwas zu tun haben; sie war vielmehr schon vor längerer Zeit beschlossen.

Wie erkennt man gefälschte Reichsbanknoten?

Die umfangreichen Dollarnotenfälschungen geben Gelegenheit, auf andere Geldfälschungen hinzuweisen. Daß auch unsere Reichsbanknoten von Fälschern nachgemacht werden, ist durchaus keine Neuigkeit. Jedermann weiß, daß von Zeit zu Zeit öffentlich vor der Annahme falschen Geldes gewarni wird und daß dann die besonderen Kennzeichen neu aufgedruckter Fälschungen bekanntgegeben

colorchecker CLASSIC



calibrite

